

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804**

20.4.1804 (Nr. 63)

Carlzruher

Zeitung.

Freytags.

den 20. April.

I 8

O 4



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

**Inhalt.** Regensburg; Denkschrift vom K. K. Botschafter Graf v. Kobenzel an den franz. Minister Talleyrand; Note des Schwedischen Gesandten zur Reichsdiktatur. Frankfurt; Abreise des engl. Gesandten aus Dresden. Paris; zweyter Bericht des Grosrichters an den ersten Konsul über die engl. Minister Dracke und Spencer Smith. London; der König wird täglich gesünder; Aufstand auf dem Linienschiff Königin Charlotte. Zürich; die Ruhe in der Schweiz ist wieder hergestellt.

**Deutschland.**

Regensburg, vom 14 April.

Der k. k. Botschafter, Graf v. Kobenzel, hat kürzlich dem franz. Minister Talleyrand eine Denkschrift übergeben, nach welcher der kais. Hof zwar gern die Mediation der vermittelnden Mächte neuerdings anerkennen will, sich aber auch zugleich schmeichelt, daß dieselbe die Aufrechthaltung aller Rechte der Reichsritterschaft, wie bisher bestanden, zum Zweck haben werden. Die nemliche Denkschrift wird durch den kais. Botschafter zu Petersburg auch dem dortigen Hof vorgelegt werden. Inzwischen betreibt auch Preussen diese Angelegenheit nach seinen Ansichten, und die Fürsten, welche ihre Truppen aus den ritterschaftlichen Besizungen zurückgezogen haben, sind ebenfalls nicht unthätig. Pfalz-Balern setzt daneben seine Bewerbungen um einen TerritorialErsatz für den Verlust des Eichstädtischen ununterbrochen fort. (A. d. S. M.)

Gestern ist folgende Note des Schwedischen Gesandten zur Reichsdiktatur gekommen: „Der König von Schweden, als Herzog von Vorpommern, hat mir den gemessenen gnädigsten Befehl ertheilt, zu erklären, daß Sr. königl. Majestät die — über die Gesehmäßigkeit des

zur Sicherung der Rechte der Reichsritterschaft erkanneten Conservatorii bereits entstandene — Verschiedenheit der Meinungen, mit Besorgniß vernommen, und daher für eine Obliegenheit angesehen haben, sowohl Höchst-Ihre am 26. Jan. d. J. der Reichsversammlung übergebene, gedachten Gegenstand betreffende Erklärung zu wiederholen, als auch ihre resp. Mitstände an die für sie so wichtige Sache, sich nach den kais. in den deutlichen Vorschriften der Reichsgesetze gegründeten Geboten und Befehlen gehorsam unterthänigst zu richten, wiederum angelegentlichst zu erinnern.

Knut Bildt, Sr. königl. Majestät von Schweden ic. bevollmächtigter Comitial-Gesandter und Ritter des Nordstern-Ordens.“ (A. d. S. M.)

Frankfurt, vom 16 April.

Nach einem öffentl. Blatt hat auch der englische Gesandte am sächsichen Hof Dresden mit Urlaub verlassen.

In der protestantischen Kirche zu Würzburg ist am ersten Ostertag das Abendmahl zugleich nach der Form der lutherischen und reformirten Konfession ausgetheilt und empfangen worden. Mit besonderm Vergnügen

nahm man wahr, daß der erste protestantische Theolog der Universität, Professor Paulus, durch seine Theilnahme mit einem rühmlichen Beispiel vorangegangen ist.

Wider die im Herzogthum Berg befiadlichen franz. Emigranten ist die nemliche Verordnung kund gemacht worden, welche gegen sie in München ergangen ist.

In öffentlichen Nachrichten aus Nürnberg heißt es: Die franz. Ausgewanderten, die nun in so manchen deutschen Staaten keine bleibende Stätte mehr haben, zögen zum Theil nach Norden, die meisten aber in die Türkei. Es gewährt, wird hinzugesetzt, einen traurigen Anblick, Einzelne, so wie ganze Familien, in dumpfer Verzweiflung, zu Pferd, auf Wagen, und meistens zu Fuß, mit einem Päckchen unter dem Arm, abziehen zu sehen, und von manchem den Wunsch zu hören, doch endlich der Welt Ende erreichen zu können. 2c.

### F r a n k r e i c h.

Paris, vom 14 April.

Der erste Konsul befindet sich seit einigen Tagen zu St. Cloud, wo er, dem Vernehmen nach, den Sommer hindurch bleiben wird.

In dem gestrigen offiziellen Blatt liest man einen 2ten Bericht des Grosrichters an den ersten Konsul, über die engl. Minister zu München und Stuttgart, H. H. Drake und Spencer Smith, vom 10. dieses. „Meine Vermuthungen, heißt es darinn, bestätigen sich: Hr. Drake ist nicht der einzige Agent Englands, dessen politische Mission nichts als eine Maske für ein geheimes Ministerium von Versührung und Aufwiegung ist. Ich habe die Ehre, ihnen Urkunden vorzulegen, welche beweisen, daß Hr. Spencer Smith, diplomatischer Agent in den württembergischen Staaten, nach dem Beispiel des Hrn. Drake, seit seiner Ankunft an dem Ort seiner Bestimmung, mit nichts sich beschäftigt, als mit Prostitution seines öffentlichen Charakters, seines Einflusses und des Goldes seiner Regierung. Hr. Spencer Smith hat in die geheime Rolle, welche der wahre Zweck seiner diplomat. Sendung ist, blicken lassen. Ich lege dem ersten Konsul hier einen räthselhaften Brief vor, welchen derselbe an Hrn. Lelievre von St. Remy, seinen Agenten in Holland, geschrieben hat. Dieser Agent Spion, Emigrirter und Amnestirter, war bereits

der Polizey bekannt, und ehe ich etwas von seiner Korrespondenz mit Hrn. Spencer Smith erhalten hatte, wußte ich, aus andern Berichten, daß er, im Begriff seine Amnestie zu erhalten, die er im J. 11. erhalten hat, Sees, seine Vaterstadt, verlassen hatte, um sich nach Cambray zu begeben, und daß er am 2. Febr. v. J. nach Holland gegangen war, um dort unter dem Namen Pruneau zu dienen, und der doppelten Leitung eines von dem engl. Ministerium zu Abbeville unterhaltenen franz. Spionen, Namens Leclere, und der eines akkreditirten Spionen, Namens Spencer Smith, den das nemliche Ministerium mit dem Mantel eines diplomatischen Titels angestellt hatte, zu folgen. Ich wußte weiter, durch eine Menge sehr belehrender Papiere, die man bey dem Spionen von Abbeville vorband, daß Hr. Spencer Smith, ehe er London verließ, sich in die genaueste Verbindung mit einem Generalkomitee des Spionens, welches das Ministerium an seiner Seite hatte, und dessen Leitung dem Abbe Ratel anvertraut war, gesetzt, und daß er von demselben einen vertrauten Sekretär, Namens Vericaud, verlangt und erhalten hatte, welcher Sekretär die geheime Korrespondenz besorgen, und alle den Agenten in Holland, den Spionen auf den Küsten, und den Verschwornen in Paris nöthige Erläuterungen empfangen und geben sollte. Die Briefe an Lelievre, ein Kreditbrief von 2000 Louis'd'or auf das Haus Duj in Rotterdam, die Chiffreschrift, der räthselhafte Brief sind von der Hand dieses Vericaud, und so sieht man, daß Hr. Spencer Smith nach seiner Bestimmung mit der ganzen Ausrüstung abgegangen ist, die einem diplomatischen Agenten Englands zukommt, d. h. mit sympathetischen Tinten, mit Lösungsworten, um sich mit sämtlichen Spionen zu verstehen, mit Wechselln, um die Dienste derselben zu bezahlen, und mit einem zuverlässigen Mittelsmann, um ihrem Gang zu folgen, und denselben zu leiten, ohne sich zu kompromittiren. Ich muß hier nochmals auf Hrn. Drake zurückkommen. Zwei Aktenstücke, die ich ihnen, Br. erster Konsul, hier vorlege, zeugen von einer Mission, welche der Br. Rosen, Kapitän Adjutant-Major des 9. Linieeregiments in Garaison zu Strasburg, bei diesem Minister ausgerichtet hat. Hr. Drake war so gut, diesen Officier für den Agenten eines angeblichen Generals zu ha'ten, der 4 Departements aufwiegeln, die franz. Armee an sich zie-

Hen, Ihre Regierung umfärzen, an deren Stelle ein demokratisches Direktorium einzusetzen, und dann dieses Plakat von Gewalt und ganz Frankreich der englischen Regierung Preis geben sollte. Ich würde Anstand nehmen, sie von diesen unwahrscheinlichen Alberarbeiten zu unterhalten, wenn ich ihnen nicht ein Originalschreiben des Hrn. Drake, unterstützt von beträchtlichen Summen in Gold, die Hr. Drake ausbezahlt hat, und die in meinem Ministerium durch Br. Rosey hinterlegt worden sind, vorzulegen hätte. Dieser Brief dient zum Beweis der Richtigkeit der Berichte des franz. Agenten, und fordert öffentliche Bekanntmachung. . . (Hier folgen nun Auszüge aus Hrn. Drake's Briefe, worinn es unter andern heißt, daß, um die Armeen zu gewinnen, es rathsam seyn möchte, denselben einen höhern Sold, als sie dormalen empfangen, zu versprechen; worauf der Bericht des Großrichters so fortfährt: ) Würdige Entdeckung eines verdorbenen Ministers, einer Regierung, die nach Gold alle menschlichen Handlungen und Neigungen abwägt. Nichts, wie sie glaubt, kann diesem Gold widerstehen, und die franz. Armeen, die abgöttisch die Ehre verehren, und durch den Ruhm von tausend Schlachten und zehnjährigen Siegen an dieselbe gekettet sind, diese Armeen, welche die Verführung verachten, weil die Verführer und Verführten die feigsten der Menschen sind, diese Armeen werden, geblendet durch den Reiz einer elenden Solderböhung, alles, was ihnen am theuersten ist, die Denkmale ihres Ruhms, ihre Regierung, ihre Freiheit, dem unversöhnlichsten Feinde ihres Vaterlandes aufopfern! Welche Abscheulichkeit, welcher Wahnsinn!

Ein englischer Minister, wie Hr. Drake, kann wohl nicht durch die Schande bestraft werden; er wird sich aber bestraft fühlen, wenn er erfahren wird, daß die Aufwieglung von 4 Departements, die Wegnahme von Hüningen, die Verführung der Armee, die Befreiung von Pichegru, Moreau, Georges und ihren Gehilfen, die Existenz eines diplomatischen Komitee, die Talente, der Kredit und die Projekte jenes dämogogischen Generals, den die Natur mit hoher Beredsamkeit und einer Ehrfurcht erweckenden Gestalt begab haben, und der geneigt seyn sollte, Frankreichs Umsturz zu bewirken, Lustgestalten sind, womit es dem Präfecten von Strassburg gefallen hat, seine naive Leicht-

gläubigkeit zu unterhalten; er wird sich bestraft fühlen, wenn er erfahren wird, daß alle seine Bulletins, die durch außerordentliche Kuriere nach London gesandt, allen Höfen mitgetheilt, und durch die englischen Minister bis nach Konstantinopel verbreitet wurden, wovon man selbst in den Parlaamentverhandlungen Spuren findet, erdichtet waren, und nichts wahres, noch wahrscheinliches enthielten, und daß sie, ehe er sie erhielt, den Agenten der Polizei von Paris mitgetheilt worden waren. . . Was Hr. Spencer Schmidt betrifft, so habe ich starke Ursache, zu glauben, daß die Operationen, womit er beauftragt ist, nicht allein auf das Pariser Komplott sich beziehen, sondern daß er auch die neuesten Vorgänge in dem Kanton Zürich angestiftet hat. . . (Den Beschluß des Berichts macht eine Reihe von Bemerkungen, aus denen der Großrichter folgert, daß der erste Konsul schuldig und berechtigt sey, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, damit die Wigham, Drake und Spencer Smith an keinem in freundschaftlichen Verhältnissen mit Frankreich stehenden Hofe, unter keinem Titel und Charakter, mehr aufgenommen werden. In einer dieser Bemerkungen heißt es: Sie haben mir stets befohlen, nicht zu dulden, daß auf irgend einem Punkte unseres unmeßlichen Gebiets, Verschwörungen gegen irgend eine der bestehenden Regierungen angesponnen werde. Und schon seit der kurzen Zeit, die, seitdem die Verwaltung der Polizei mir anvertraut ist, verlossen ist, habe ich mehrmals Umtriebe, welche den König von Neapel und den h. Stuhl bedrohten, zu nichte gemacht; ich habe zu Strassburg den Verfälschern der Wiener Banknoten den Prozeß machen lassen. u.

#### England.

London, vom 31 März.

Mit den Gesundheitsumständen des Königs geht es nun täglich besser.

Am 29 ist ein Konvoy aus dem mittelländischen Meer in den Dänen angekommen. Man weiß seitdem mit Gewißheit, daß alle Gerüchte von dem Auslaufen der Touloner Flotte falsch gewesen sind.

Die franz. Expedition, welche von Cayenne aus sich Goree's bemächtigt hat, bestand aus 5 kleinen bewaffneten Schiffen, die 600 Mann an Bord hatten. Die engl. Besatzung war 50 Mann stark. Dieselbe wird auf einem Kartelschiffe nach England gebracht.

Die letzte aus Spanien hier angekommene Post hat Nachrichten von einem auf dem Linienschiffe, Königin Charlotte, ausgebrochenen Aufstande mitgebracht. Der Kapitän Andrew ist durch die Meuterer schwer verwundet, und von denselben nach Cadix gebracht worden; dort aber wurde er befreit, und die Auführer arretirt.

S c h w e i z.

Zürich vom 13. April.

Es waren gegen 4000 Mann aus allen Kantonen zusammen angekommen, um die Unruhen in unserm Gebiet am Züricher See zu unterdrücken. Auch aus Graubünden waren bewaffnete Mannschaften herbeimarschirt. Die Nähe ist jetzt vollkommen hergestellt. Die Bürgschaften für die Kriegskosten auf dem linken Seeufer sind bereits angelegt und übernommen. Es zahlen nemlich Wädenschwyl 70,000, Nicterschwyl 20,000, Hütten 6000, Horgen 35,000, die übrigen 9000, zusammen 120,000 Gulden.

Der Landammann v. Wattenwyl hat die Aufstellung eines eidgenössischen Kriegsgerichts für den jetzigen Fall eines bewaffneten Aufstandes verordnet. Dies geschah zu Folge des Gutachtens, das die im vorigen Jahr zu Freiburg versammelt gewesene Kriegskommission eingegeben hat. Das Gericht soll bestehen aus einem Präsidenten oder Oberrichter, 2 Staatsofficiers, 2 Hauptleuten, 2 Subalternofficiers, 2 Unterofficiers, 2 Gemeinen und 1 Staatsauditor als Kläger. Den Oberrichter und den Staatsauditor soll der Stand Zürich, die übrigen aber der Oberbefehlshaber über die eidgenössischen Truppen ernennen.

Dies Gericht soll in erster und letzter Instanz über das Vergehen derjenigen entscheiden, die mit den Waffen in der Hand ergriffen worden sind, oder die Fahne des Aufruhrs geschwungen, die Kantonsbewohner zur Ergreifung der Waffen aufgefordert oder gezwungen, oder irgend einen Haufen von Auführern gegen die eidgenössischen Truppen angeführt haben.

Die Proklamation, welche der (nun auch zu Etäsa arretirte) Schuster Willi, als „Chef der Gerechtigkeit Begehrenden Truppen“ (wie er sich nannte) hatte theilen lassen, enthielt auch die Stelle: „1. „Keiner Proklamation zum Nichtausbruch gehorchen wir, ausser einer vom franz. Gesandten.““ Dies veranlaßte den franz. Gesandten, Dial, sich in einem Schreiben an

den Landammann Wattenwyl, und durch ihn an die schweizerische Nation darüber zu erklären. Er sagt:

Ich sehe jene Aeußerung des Willi als eine strafbare Schrift an; ich erkläre, daß meine Regierung mich nicht in die Schweiz gesandt hat, um daselbst Proklamationen zu machen, sondern um die Bande der Freundschaft und guten Harmonie zu erhalten, welche zwischen ihr und der Bundsgenössischen durch die in der Vermittlungsurkunde bestimmten Regierung herrscht. Ich erkläre ferner, daß ich mich mit keiner bewaffneten Parthie einlassen will noch soll, und daß, wenn ich in den gegenwärtigen unbeliebigen und unvorhergesehenen Umständen etwas über mich nehmen kann, es nur (und zwar durch ihren Kanal, Herr Landammann) in der Aufforderung besteht, daß diejenigen, welche die Waffen ergriffen haben, sie sogleich niederlegen; indem nur alsdann ihren Klagen Gehör gegeben, und wenn es der Fall seyn sollte, denselben Rechnung getragen werden könnte.

Von diesem Brief werden Eure Excellenz den gutfindenden Gebrauch machen.

Gestern sind die Contingents-Truppen des Kantons Schweiz in Zürich eingerückt. — Zum Präsidenten des oben gedachten Kriegsgerichts ist v. Mutach aus Bern ernannt worden.

#### Vermischte Nachrichten.

Die Negers auf St. Domingo führen einen verheerenden Krieg gegen einander. Es heißt, die Partei gegen Dessalines habe sich der Hauptstadt bemächtigt.

#### Theater-Nachricht.

Carlsruhe. Heute den 20ten April wird aufgeführt: Das unterbrochene Opferfest, komische Oper in 4 Aufz. Musik von Winter.

Mühlburg. (Werdversteigerung.) Auf Donnerstag den 26. April d. J. Nachmittags um 2 Uhr werden bey der Krappfabrik Mühlburg wieder 18 Stück Zugpferde vom besten Altee in öffentlicher Steigerung um bare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber hiermit höflichst eingeladen werden.

Strasburg. (Leder- Waaren feil.) Bürger Friedrich Henning, wohnhaft in Strasburg, hinter den kleinen Lädlein No. 18. verfertigt alle Sorten sasanene und schaaflederne, sowohl gepresste als ungepresste Kappen, wie auch lederne und seidene elastische Hosenträger; er verkauft dieselben ins Große und ins Kleine um billige Preise.